

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Schwäbisch Gmünd-Hohenrechberg

Burgruine Hohenrechberg- Karrieresprung unfreier Dienstmannen

von Frank Buchali

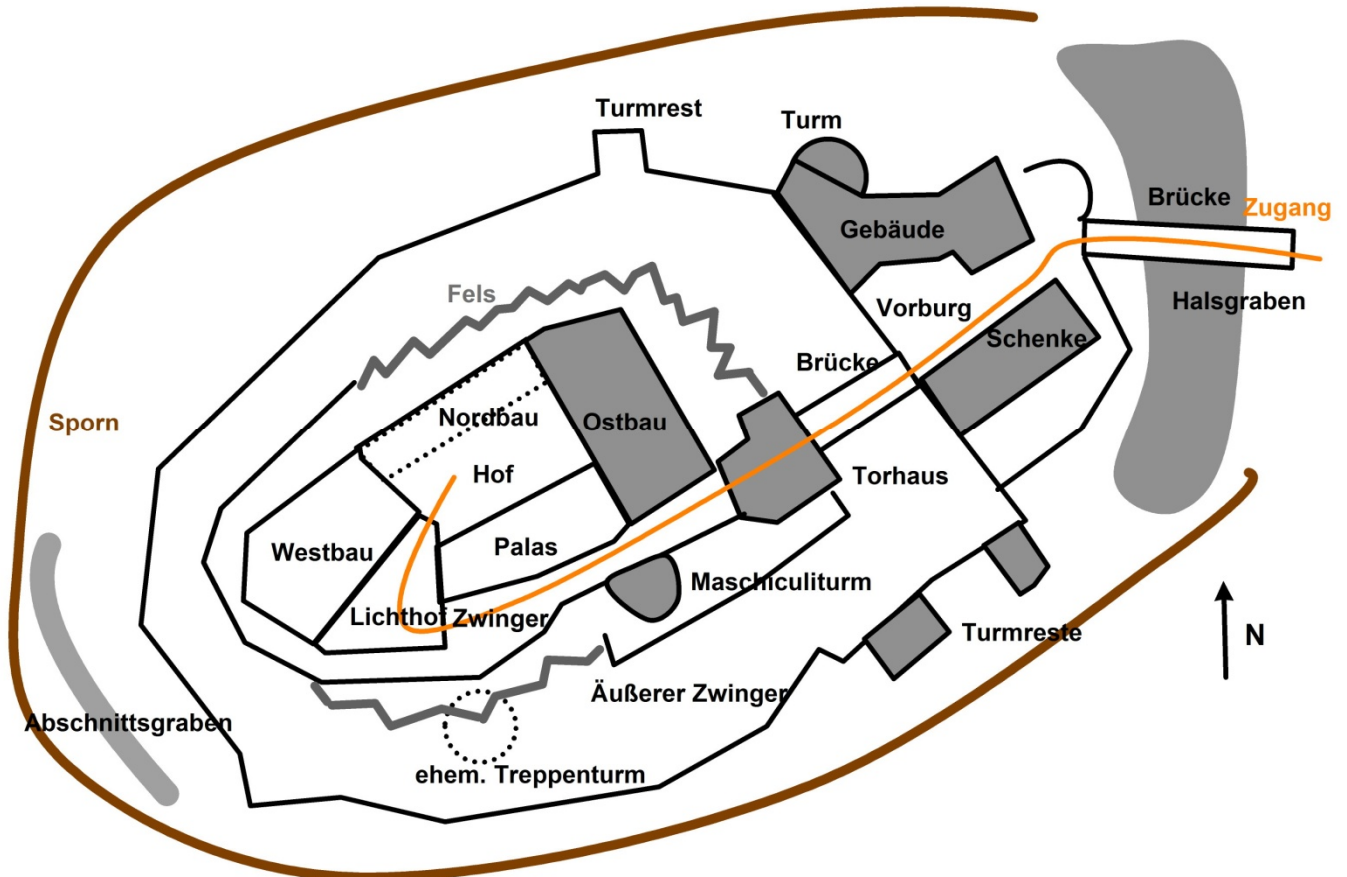
Nördlich der Schwäbischen Alb ragen drei Bergkuppen aus der Landschaft imposant empor. Die drei Kaiserberge [Hohenstaufen](#)¹, Hohenrechberg und Stuifen. Auf dem bewaldeten Bergrücken des Rechbergs dominiert an dessen höchster Stelle eine Wallfahrtskirche. Etwas tiefer, an der spornartig verlaufenden Westseite, erhebt sich die immer noch mächtige Ruine des Hohenrechberg. Zum Schutz der Reichsburg Hohenstaufen dienten mehrere Burgen, welche als Satelliten um die zentrale Burg positioniert waren, u.a. die [Wäscherburg](#)² und die östlich des Hohenstaufen gelegene Burg Hohenrechberg, auch teilweise Rechberg genannt.



Burg vom Ort Hohenrechberg gesehen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers³

Vom Ort Hohenrechberg führt der Weg bequem unterhalb des Berggipfels nach Westen zum Bergsporn. Der Besucher betritt über eine steinerne Bogenbrücke, welche einen schluchtartigen Halsgraben überwindet, die kleine Vorburg. Durch das Tor erreicht man den kleinen Innenhof der Vorburg, in welcher sich zwei Gebäude befinden- das südliche davon wird als Burgschenke genutzt. Steil fällt hinter der Vorburg die Mauer des zweiten Grabens ab. Gegenüber dem Graben erhebt sich der mächtige Torturm aus dem 15. Jahrhundert, der die Kernburg wie eine Schildmauer schützt. Über eine Holzbrücke auf einem steinernen Brückpfeiler steigt der

Besucher zum Burgtor empor. Einst wurden hier über Schwungruten zwei Zugbrücken (eine große für Pferde und Wagen und eine kleine für Personen) bedient. Innerhalb des Torturmes, dessen Fundamente bis in den Graben reichen, waren einst drei Geschosse mit Gefängniszellen. Da alle Geschossböden aus Holz waren, konnte bei einem Ausbrennen des Turmes ein Angreifer diesen Torzugang nicht mehr verwenden.



Torhaus von der Vorburg gesehen

Nach dem Torhaus folgt der innere Zwinger, welcher südlich des ehemaligen Palas und des Ostbaues verläuft. Nach Süden dominiert die Verteidigung mit einem halbrunden Maschiculium. Maschiculis waren schartenähnliche, am Turmkranz hervorkragende Öffnungen von denen ein Feind senkrecht nach unten beschossen oder beworfen werden konnte. Diese Bauform finden wir auch häufig an italienischen Burgen. Sie sind in Deutschland eher selten anzutreffen.



Torhaus vom Äußeren Zwinger gesehen

Der innere Zwinger verlief einst rund um die Kernburg, ist aber auf der Nord- und Ostseite nicht mehr vorhanden. Beachtenswert sind die kleinen staufischen Rundbogenfenster in der Südseite des Palas, welche sich nach innen hin verjüngen. Ebenso erwähnenswert sind die schönen Buckelquader mit Randschlag und Zangenlöchern, die vermutlich durch den Brand 1865 rotbraun verfärbt wurden. Auch ein hoher Eisenanteil des Sandsteines könnte diesen Effekt ausgelöst haben. Die Kernburg betritt man im Süden und erreicht den kleinen zwingerartigen fast

dreieckigen Lichthof, an dessen Nordseite der Westbau mit Gewölbekeller grenzt. Durch eine Pforte erreicht man den östlich davon gelegenen Burghof mit ehemaligem Brunnen. Auf der Nordseite stand einst der heute verschwundene Nordbau. Auf der Südseite befinden sich die Reste des Palas, an dessen Innenmauer noch der Kamin mit Backröhre sichtbar ist. Auf der Ostseite stehen die Reste des Ostbaues, welcher mit einem Dach versehen wurde, um das sich dort befindende Museum mit Plänen und Modellen der Burg zu schützen.



Ostbau

Die gesamte Kernburg ist von einem tief gelegenen Plateau umgeben, dessen Außenmauer den sogenannten „Äußeren Zwinger“ bildet. Von den bis zu 9 Flankierungstürmen, welche die äußere Zwingermauer schützten, sind nur noch drei teilweise als Fragmente erhalten. Einst stand ein runder Treppenturm auf der Südseite im äußeren Zwinger und verband Zwinger und Kernburg. Als zusätzliches Annäherungshindernis diente ein Abschnittsgraben auf der Westseite vor der äußeren Zwingeranlage.

Von der Spornspitze hat man einen herrlichen Blick auf die dominante Dynastenburg Hohenstaufen, die durch zahlreiche Burgen der Region umgeben war und welche als

Burgengruppe die Hauptburg strategisch schützten. Diese Art von Burgengruppen finden wir u.a. mit den Burgen Anebos und Scharfenberg bei der Burg [Trifels](#).⁴



Maschiculiturm



Geschichte ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹

Erstmals erwähnt wird ein Spross der Familie von Rechberg 1171 (laut Pfefferkorn) bzw. 1179 (laut Schmitt). Dieser Ulrich von Rechberg war staufischer Dienstmann und Kastellan auf der damals neu errichteten Burg Hohenstaufen. 1194 wurde er in der Blütezeit der Stauer zum Marschall des Herzogtums Schwaben. Als zwischen 1200 und 1250 die Burg Hohenrechberg errichtet wurde, wurden die Rechberger Burgmannen auf dieser Dienstmannenburg. Den Fall der Stauer im 13. Jahrhundert überstanden die Rechberger unbeschadet. Im Gegenteil, sie stellten die nächsten Jahrhunderte Diplomaten, Generäle und kirchliche Würdenträger und kletterten die Karriereleiter empor. 1601 in den Grafenstand erhoben, leben die Nachfahren heute in Donzdorf. Die Burg Hohenrechberg wurde im Gegensatz zum Hohenstaufen nicht von den Bauern 1525 erobert und zerstört. War die Feste zu mächtig oder war es, weil der Schwiegervater des Burgherren Götz von Berlichingen war?



Modell der Bebauung im 15./16. Jahrhundert

Erst 1554 verloren die Rechberger die Burg kampflös an Württemberg, welche die Anlage „beschlagnahmten“, nachdem Ulrich III. von Rechberg zwei württembergische Gefolgsleute im Zorn getötet hatte. Danach kam die Burg an die Herren von Rechberg zurück, wurde aber wieder von den Württembergern von 1599 bis 1601 besetzt. Verwüstet wurde der Hohenrechberg 1648 in den letzten Tagen des Dreißigjährigen Krieges. Ebenso hinterließen französische Besatzer Ende des 18. Jahrhunderts ihre Spuren. Die Zerstörung der Burg erfolgte durch einen Blitzeinschlag am 6. Januar 1885 in den Westbau. Die Feuersbrunst vernichtete alle vorhandenen Gebäude.



Fensterfront des Palas

Infos (Ohne Gewähr):

Den weithin sichtbaren Hohenrechberg erreicht man von [Stuttgart](#)¹⁰ über [Esslingen](#)¹¹ auf der B 10 nach Göppingen und von dort über die B 297 nach Norden Richtung Lorch. Von hier kann man zum Ort Rechberg abbiegen. Innerhalb des Ortes kann unterhalb des Berggipfels bei der Schule geparkt werden. Der Eintritt tagsüber erfolgt über ein Drehkreuz (1 Euro einwerfen). Die Vorburg mit Burgschenke ist frei zugänglich.

Öffnungszeiten Burgschenke:

Dienstag - Sonntag 11.00 - 22.00 Uhr

Montag Ruhetag

Infotelefon Tel: 07171 / 43419

Öffnungszeiten des Museums mit der Stauferausstellung:

15. März bis 15. November

Di bis So von 10-12 Uhr und 13-17 Uhr

16. November bis 14 März

Sa- So 10 – 12 Uhr und 13- 17 Uhr

Infotelefon:

07161/650-191

¹ Burgruine Hohenstaufen siehe: www.burgen-web.de/hohenstaufen.htm

² Wäscherburg siehe: www.burgen-web.de/waescherburg.htm

³ Nach Abbildungen des Museums vor Ort und Schmitt sowie Ergänzungen des Verfassers 2009

⁴ Burg Trifels siehe: www.burgen-web.de/trifels.htm

⁵ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Schwäbische Alb, Stuttgart 1976

⁶ Naeyer, Julius: Die Burgenkunde für das Südwestdeutsche Gebiet, München 1901

⁷ Hotz, Walter: Pfalzen und Burgen der Stauferzeit, Darmstadt 1981

⁸ Wülfing, Otto: Burgen der Hohenstaufen, Schwaben, Franken und Hessen, Düsseldorf 1960

⁹ Bizer/Gradmann: Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb, Leinfelden-Echterdingen 1994

¹⁰ Schloss Stuttgart siehe: www.burgen-web.de/stuttgart.htm

¹¹ Burg Esslingen siehe: www.burgen-web.de/esslingen.htm